

# Erde wird Mensch

Eine Meditation über das Bauen an einer übersinnlichen Erde.

Wir leben im Zeitalter der Globalität. Wir stellen uns die Erde als einen aus dem Weltall heraus sichtbaren Globus, als eine Kugel vor. Als Mensch auf Erden habe ich nie eine unmittelbar sinnliche Erfahrung dieser Kugel. Sieht ein Astronaut die Erde als Kugel, nimmt er die spezifische Art und Weise des heutigen Erdenmenschen, Wirklichkeit zu realisieren – nämlich die Welt gegenständlich vorzustellen – mit ins Weltall hinein. Mit einer gegenständlichen Vorstellung bin ich aber nicht im Kosmos – selbst dann nicht, wenn ich mich mit einem Raumschiff in den extraterrestrischen Bereich begeben.

«Was im Bewusstsein als Vorstellen erlebt wird, ist [zwar] aus dem Kosmos heraus entstanden. Dem Kosmos gegenüber stürzt sich der Mensch [aber] in das Nicht-Sein. Er befreit sich im Vorstellen von allen Kräften des Kosmos. Er malt den Kosmos, außerhalb dessen er ist.»<sup>1</sup>

## Vom vorgestellten zum geistigen Raum

Mit einem gegenständlichen Globusdenken katapultiere ich mich bewusstseinsmäßig aus dem Erdenzusammenhang heraus und fasse die Erde in einem dreidimensionalen, endlosen Weltenraum schwebend auf – als ein Ding an sich. Ich manifestiere die Erde aus einer abgezogenen, abstrakten Position heraus als Gegenstand. Eine solche Erde ist nicht unsere Erde, denn wir haben uns selbst aus der Erde herausgehoben. Wir reduzieren die Erde auf das rein Physische, Gewordene, Tote, wir leben in einem erstorbenen Makrokosmos, in einer unwahren Globalität. Worin aber besteht eine «wahre» Globalität? Darin, dass jeder (s) einem konkreten sinnlich erfahrbaren Fleck Erde begegnet – in dem Bewusstsein, dass diese ganz persönliche und sinnliche Wirklichkeit aus einem allgemeinen geistigen Raum

hervortritt, aus dem auch die Erdenwirklichkeiten der anderen Menschen hervortreten. Individuelle Wirklichkeiten ergeben durch gegenseitige Verständigung gemeinsame Wirklichkeit. Dieses gemeinsame Ganze findet sich nichtsinnlich in unserem Inneren – und von dort ausgehend auch als Teilhaber an einer uns sinnlich erscheinenden Welt. Globalität ist ein geistiger und zu erarbeitender Raum, kein vorgestellter Körperraum an sich.

## Neuschöpfung der Erde im Menschen

Doch sollte man sich keiner Illusion hingeben: Wir werden nie ein Gesamtbewusstsein von allen acht Milliarden Menschenwirklichkeiten erhalten können! Globalität besteht nicht in einer allen Menschen gemeinschaftlich erscheinenden Sinneswirklichkeit, sondern darin, zu wissen, zu empfinden und zu erleben, dass wir Menschen gemeinsam «nach innen» an einer neuen Welt bauen – indem jeder von uns «nach außen» vor Ort tätig wird und Verantwortung übernimmt. Globalität – «unsere Erde» – besteht in dieser gemeinsamen Gesinnung der Menschen.<sup>2</sup>

Man denke an Rilkes neunte Duineser Elegie: «Erde, ist es nicht dies, was du willst: unsichtbar · in uns erstehn? – Ist es dein Traum nicht, · einmal unsichtbar zu sein? – Erde! unsichtbar! · Was, wenn Verwandlung nicht, ist dein drängender Auftrag?» So erkannt, betrachtet und gelebt, hört die Welt auf, materiell gegenständlich vorgestellt zu bleiben. Vielmehr wird sie zu einer unmittelbaren (nicht abstrakten) sinnlich-übersinnlichen Erfahrung. Die sinnlich-übersinnlich schauende Seele wird zum Schauplatz der Welt. Diese Gesinnung ist ein lebenslanger Übungsweg. Auf diese Weise arbeiten wir sowohl an unserer neuen Heimat als auch am Leib Christi – denn das Sinnlich-Übersinnliche ist seine Welt.

Auf dem Weg nach Innen stehen uns für einen sinnvollen und geordneten Bau einer neuen Welt Bilder, Konzepte, mithin Ideen zur Seite, zum Beispiel die Dreigliederung des sozialen Organismus, die Zwölfheit der Sinnesorgane, die Siebenheit der Lebensprozesse, die Vierheit der Naturreiche und Elemente. Mit ihnen zusammen arbeiten wir an einem makrokosmischen Menschen. Erde wird Mensch. Dieser Bau findet aber nur dann statt, wenn wir ihn willensmäßig vollziehen.

## Leib Christi

«Und auch jenen gewaltigen Zusammenhang erkennt Novalis, dass dasjenige, was wir den Christus nennen, seit dem Ereignis von Golgatha der planetarische Geist der Erde ist, der Erdengeist, der immer mehr und mehr den Erdenleib umgestaltet wird. [... Novalis] sieht alles, was an Flüssigkeiten in der Erde fließt, durchdrungen von dem Blute des Christus, und er sieht alles, was an Felsen in der Erde ist, als das Fleisch des Christus. Er sieht allmählich übergehen den Leib der Erde in den Leib des Christus. [...] die Erde in der Zukunft als ein großer Organismus, in dem der Mensch eingebettet sein wird und dessen Seele der Christus ist.»<sup>2</sup>

Wahre Globalität beruht auf der schauend-schaffenden Umarbeitung unserer alltäglichen, gegenständlichen Wirklichkeit in eine sinnlich-übersinnliche. Sie ist Pflege dieses Leibes und wird uns zur Nahrung unserer eigenen geistigen Existenz.

<sup>1</sup> Rudolf Steiner: «Die Freiheit des Menschen und das Michael-Zeitalter», in: Anthroposophische Leitsätze (GA 26). Ergänzungen in eckigen Klammern von Hans-Christian-Zehnter.

<sup>2</sup> Rudolf Steiner: Die Beantwortung von Welt- und Lebensfragen durch Anthroposophie» (GA 108), Vortrag vom 22. Dezember 1908. 